

Objekttyp: **TableOfContent**

Zeitschrift: **Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse = Gazzetta militare svizzera**

Band (Jahr): **30=50 (1884)**

Heft 10

PDF erstellt am: **24.09.2024**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

### **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# Allgemeine Schweizerische Militär-Zeitung.

Organ der schweizerischen Armee.

XXX. Jahrgang.

Der Schweiz. Militärzeitschrift L. Jahrgang.

Basel.

8. März 1884.

Nr. 10.

Erscheint in wöchentlichen Nummern. Der Preis per Semester ist franko durch die Schweiz Fr. 4.  
Die Bestellungen werden direkt an „Benno Schwabe, Verlagsbuchhandlung in Basel“ adressirt, der Betrag wird bei den auswärtigen Abonnenten durch Nachnahme erhoben. Im Auslande nehmen alle Buchhandlungen Bestellungen an.  
Verantwortlicher Redaktor: Oberstlieutenant von Egger.

**Inhalt:** Die Landoperationen im südamerikanischen Kriege. (Fortsetzung.) — Blocksystem Heeren. — Schweizerische Offiziersgesellschaft. — v. Brunn: Rathschläge für die Ausbildung der Kompagnie im Schießen im Anschluß an die Schießinstruktion. — Eidgenossenschaft: Anhang zum Instruktionsplane für die Rekrutenschulen der Infanterie. Ernennungen im Instruktionskorps. Obligatorische Schießübungen. VI. Division. † Oberstleut. Gallet. † Oberst Amstutz. — Ausland: Deutschland: Größere Truppen-Uebungen im Jahre 1884. Frankreich: Das Kavalleriekomite für 1884. † General Schramm.

## Die Landoperationen im südamerikanischen Kriege.

Von Spiridon Gopcevic.

(Fortsetzung.)

### 4. Das Gefecht von Tarapacá.

Statt die Flüchtigen zu verfolgen, entsandte Escala 400 Reiter unter Sotomayor südwärts, um bis Iquique zu streifen. Durch diese Abtheilung erfuhr er, daß sich die Besatzung von Iquique nach Tarapacá gemendet habe. Gleichzeitig meldete Oberstlieutenant Vergara, welcher am 24. November mit 400 Reitern gegen Tarapacá gestreift hatte, daß dortselbst bloß 1500—2000 beroute Peruaner lägen. Escala bedachte nicht die Möglichkeit, daß mittlerweile die 5. peruanische Division von Iquique in Tarapacá eingetroffen sein könnte, und hielt daher eine Streitmacht von 2285 Mann und 8 Kanonen für vollkommen ausreichend, Tarapacá zu überfallen. Oberst Arteaga wurde also am 25. November mit 1885 Mann und 8 Kanonen zu Vergara gesandt und mit dem Oberbefehl beauftragt.

In Tarapacá war jedoch die Stärke der peruanischen Truppen mittlerweile auf 5000 Mann angewachsen. Sie hatten sich jetzt einige Tage ausgerastet und von ihrem Schrecken erholt. Buendia stellte ihnen das Schmachliche ihrer Feigheit vor und sie brannten vor Verlangen, an den Chilenen Rache zu nehmen.

Buendia hielt sich zwar in Tarapacá vor Verfolgung völlig sicher, doch fand er es für gerathener, die Stadt zu räumen und sich auf Arica zurückzuziehen. Daher ließ er am 26. November eine 1400 Mann starke Avantgarde in zwei Kolonnen aufbrechen. Er selbst wollte anderen Tages mit dem Reste folgen.

In derselben Nacht (zum 27. November) sollte jedoch der chilenische Ueberfall stattfinden. Hätte Arteaga diesen in der primitivsten Weise ausgeführt, so ist es wahrscheinlich, daß der Ueberfall gelungen wäre, denn Buendia hatte im Gefühl seiner Sicherheit das Ausstellen von Vorposten für überflüssig gehalten.

Arteaga wollte aber recht schlau sein und verbarb damit Alles.

Am 26. November um 11 Uhr Nachts machte er mit seinen 2285 Mann 3 Leguas von Tarapacá Halt und ließ seine vom Marsch ermüdeten Truppen etwas rasten. Dann theilte er sie in drei Kolonnen von ungleicher Stärke. Die Hauptkolonne sollte direkt im Thale vorgehen, während die beiden Seitenkolonnen die beiderseitigen Anhöhen erklimmen und auf denselben weiter marschiren sollten, um dem überfallenen Feinde den Rückzug unmöglich zu machen.

Die Idee war gut gemeint, aber die Ausführung desto schlimmer. Arteaga konnte sich doch an den Fingern ausrechnen, daß die Seitenkolonnen bei der Schwierigkeit des Marsches auf den zerrissenen Anhöhen unmöglich weniger als 5 Stunden zur Zurücklegung der 3 Leguas benöthigen würden. Da er sie erst um 3 Uhr Morgens aufbrechen ließ, wie konnten sie vor Tagesanbruch in Tarapacá sein? Zudem scheint er seine Soldaten für Marschiren gehalten zu haben, da er ihnen zumuthete, nach einem Tagesmarsch in der heißen Wüste noch einen fünfständigen Nachtmarsch über Felsblöcke zu unternehmen und unmittelbar darauf in den Kampf zu treten. Das ist Soldatenschinderei und Arteaga hätte verdient wegen seiner Gedankenlosigkeit vor das Kriegsgericht gestellt zu werden.

Die eine Seitenkolonne, 400 Mann stark, verirrte sich während des Nachtmarsches im dichten